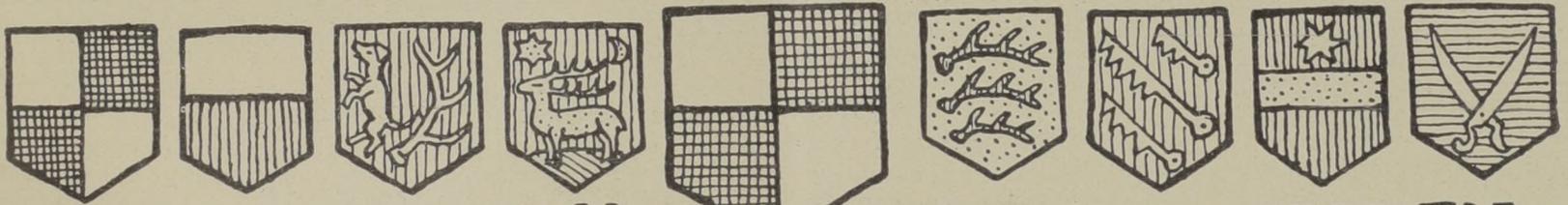


ZOLLERHEIMAT



**BLÄTTER ZUR FÖRDERUNG DER HOHEN-
ZOLLERISCHEN HEIMAT- UND VOLKSKUNDE**

NUMMER 9

Hechingen, 31. Dezember 1934

3. JAHRGANG

Sondernummer für hohenzollerische Familiengeschichte

Die Sippenforschung ist eine Angelegenheit der Volksgesamtheit geworden. Wir erkennen heute den Wert einer Betrachtungsweise, die den Einzelnen in den Zusammenhang des Blutes, der Sippe stellt und uns neue Erkenntnisgrundlagen und Wertmaßstäbe verschafft. In der Herstellung der bewußten Blutsgemeinschaft des Volkes liegt der tiefere Sinn und nationale Wert jeder familienkundlichen Arbeit. In der vorliegenden Sondernummer der „Zollerheimat“ ist alles enthalten, was für die hohenzollerische Familienforschung in Betracht kommt. Wir freuen uns, unseren Lesern diese grundlegende Arbeit überreichen zu können. Sie ist von Dr. Alex Fric in Tett nang, dem Leiter der Beratungsstelle für hohenz. Familiengeschichte, zusammengestellt. Möge sie für viele ein Anreiz sein, sich in die Zahl der Sippenforscher einzureihen und eine Stammtafel ihrer Familie aufzustellen.

Schriftleitung der Zollerheimat

Zur hohenzollerischen Familienforschung

Von Dr. A. Fric.

Der „Verein für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns“ hat schon in den Jahren nach dem Kriege in Versammlungen und Veröffentlichungen auf die Bedeutung der Familienforschung für die Heimatkunde öfters hingewiesen. Nach der Umstellung des Vereins im Jahre 1933 wurde im Ausbau dieser Bestrebungen eine „Familiengeschichtliche Beratungsstelle für Hohenzollern“ geschaffen, deren Leitung Dr. Alex Fric in Tett nang übernommen hat. Diese Beratungsstelle verfolgt u. a. zwei Hauptaufgaben.

1. Soll alles, was auf dem Gebiete der hohenzollerischen Familienforschung schon gearbeitet wurde, in einem „Hohenzollerischen Familienarchiv“ gesammelt werden. Jeder in ihm vorkommende Name wird in einer Kartei verzeichnet. Außerdem kommen in diese Kartei die in der hohenzollerischen Literatur, namentlich in der geschichtlichen, vorkommenden Namen, so daß wir im Laufe der Zeit ein ausgezeichnetes genealogisches Hilfsmittel erhalten. Schon heute umfaßt die Kartei über 4000 Namen!

2. Gibt die Beratungsstelle Auskunft, ob schon über die gesuchten Familien genealogische Forschungen betrieben wurden und welche Quellen für die Forschung in Betracht kommen, sie

stellt Verbindung zwischen den einzelnen Forschern her, vermittelt Suchanzeigen in der „Zollerheimat“ etc. etc.

Um nun die Beratungsstelle zu einer fruchtbaren Forschungshilfe zu gestalten, ist es notwendig, daß jeder, der in Hohenzollern Familienforschung betreibt, an dem Ausbau derselben mithilft. Deshalb ergeht die Bitte an alle hohenzollerischen Familienforscher: Senden Sie, bitte, Abschriften Ihrer Forschungsergebnisse an die „Familiengeschichtliche Beratungsstelle für Hohenzollern“ (Anschrift: Dr. Alex Fric in Tett nang). Denn Familienforschung darf heute nicht mehr nur die Sache eines Einzelnen sein, sondern jeder Familienforscher sollte seine Forschungsergebnisse der Allgemeinheit zugänglich machen. Nur dann kann auf dem Gebiete der Familienforschung fruchtbare Arbeit geleistet werden. Aber auch jeder einzelne Forscher hat seinen Nutzen davon, wenn er seine Ergebnisse unserer Beratungsstelle zur Verfügung stellt. Denn er erhält sofort Auskunft, wenn weiteres Material über die von ihm gesuchten Personen vorhanden ist.

Ich möchte nun zur Förderung der hohenzollerischen Familienforschung, um ihr neue Anhänger zu gewinnen und um Anfängern die ersten Schritte zu erleichtern, im folgenden

einige kurze Hinweise geben und auf unsere genealogischen Haupt Hilfsmittel aufmerksam machen, ohne dabei Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Während in Hohenzollern der Geschichtsverein auch die Pflege der Familienforschung übernommen hat, haben andere deutsche Gaue eigene familiengeschichtliche Vereine geschaffen. Für uns kommen davon hauptsächlich folgende in Betracht und müssen unter Umständen herangezogen werden:

Die „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ in Leipzig, Deutscher Platz, (umfaßt ganz Deutschland), der „Verein für Württembergische Familienkunde“, Stuttgart, Schwabstr. 130 und der „Auschuß für Familienforschung des Landesvereins Badische Heimat E. B.“, Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 22. Seit Sommer 1934 besteht in Berlin der „Reichsverein für Sippenforschung und Wappenkunde E. B.“ (Berlin NW. 7, Schiffbauerdamm 26), welcher die familiengeschichtlichen Vereine der einzelnen Gaue als Landesverbände umfaßt. Jeder Familienforscher muß von nun an Mitglied eines familiengeschichtlichen Vereins und damit Mitglied des Reichsvereins für Sippenforschung und Wappenkunde sein. Der württembergische Landesverband umfaßt auch Hohenzollern.

Wichtig für uns ist auch, daß eine größere Anzahl von Berufsgeologen gegen Entgelt in unseren Gegenden Forschungen übernehmen, von denen folgende genannt seien: Für Württemberg und angrenzende Gebiete: R. E. von Marchtaler, Stuttgart, Gerokstr. 8; für Baden und Elsaß-Lothringen: R. Arnold, Leutnant a. D., Kehl a. Rh.; für Baden: S. Federle, Dipl.-Ing., Bruchsal, Augstheimerstraße 13, und für die Schweiz: Fritz Amberger, Rüslikon a. Zürichsee, Suntenwiesenweg 3.

Von den literarischen Hilfsmitteln und Quellen der hohenzollerischen Familienforschung möchte ich auf folgende aufmerksam machen.

Zunächst haben wir zur Einführung in die Familienforschung und ihre Methoden eine große Anzahl von Schriften und wir raten jedem Familienforscher, vor Beginn seiner Forschung eine von diesen durchzuarbeiten. Wir können nur eine kleine Auswahl davon mitteilen, wobei die mit „H. H.“ bezeichneten sich in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“, Hechingen befinden: E. Heydenreich: Handbuch der praktischen Genealogie (Lpz., 1913, 2 Bde.), F. Weden: Taschenbuch für Familienforschung (Lpz., 1930) H. H., E. Wentzsch: Praktische Genealogie (Görlitz, 1933) H. H., W. K. von Jsenburg: Einführung in die Familienkunde (Lpz., 1934) H. H.. Ferner die Hefte der Sammlung: „Praktikum für Familienforscher“, erschienen bei Degener u. Co. in Lpzg., von denen seit 1924 27 Hefte herauskamen, welche die verschiedenen Gebiete der Genealogie behandeln (einige Hefte H. H.). Grundlegend wichtig ist die „Familiengeschichtliche Bibliographie 1900—1933“, herausgegeben von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig (3. Tl. in H. H.), und für Hohenzollern besonders brauchbar: „Familienkunde, Quellen und Literatur in der Univers.-Bibliothek Freiburg i. Br.“ (1934) H. H.

Ueber Hohenzollern allgemein handeln: G. Hebeisen: Zur Familienforschung mit besonderer Berücksichtigung hohenzollerischer Verhältnisse. (Hohenzoll. Heimatblatt, 3. Jahrg., Nr. 3) und Koch: Inventare der katholischen Kirchenarchive in Hohenzollern (Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Hefte 12—14, 1914). H. H.

Auch über einzelne hohenzollerische Familien haben wir schon Veröffentlichungen. Ueber das fürstliche Haus Hohenzollern ist die umfassendste: Graßmann, Berner, Schuster und Zingeler: Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern (Berlin, 1905, mit weiterer Bibliographie). Weiterhin seien genannt: Th. Schön: Geschichte der Familie von Dw (1910) H. H., Bedt: Malerfamilie von Dw (Diözesanarchiv von Schwaben, 1902 und 1903), E. von Hornstein: Die von Hornstein und Hertenstein (1911) H. H., F. von Stauff-

enberg: Die Schenken von Stauffenberg (1876), Karl Stauff: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Stauff (1910 bis 1916, mit Stammtafeln der hohenzollerischen Stauff) H. H., A. Fried: Blätter der Familie Fried (Der Schatzgräber) (Hefte 1—6, 1924—1927) H. H., A. Fried: Die Familie Fried aus Sigmaringen (Hohenz. Volkszeitung, 1933, Nr. 234, auch als Sep.) Geschichte einer alten Sigmaringer Familie, zum 200-jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Max Fried in Sigmaringen (Hohenz. Volkszeitung, 1933, Nr. 234, auch als Sep.) H. H., Benj. Pfaff: Forschungsergebnisse zur ältesten Geschichte der Familie Pfaff (Zollerländle, 2. Jahrg. Nr. 11), A. Fried: Die Familie Marmon (Bl. der Familie Fried, Hefte 5) H. H., Ansgar Böllmann: Eines Künstlers Heimat und Geschlecht (Benedikt. Monatschrift, Band 1, 1919) (Enthält Stammtafeln über folgende Haigerlocher Künstlerfamilien: Lenz, Marmon, Lechleitner, Weckenmann, Großbayer).

Endlich sind auch über einzelne hohenzollerische Orte familiengeschichtliche Arbeiten erschienen. Ich erwähne nur: A. Kraus: Zur Ringinger Familienkunde (Zoller, 1933, Nr. 87). M. Sch(aitel): Familienkundliches aus Heiligenzimmern (Hohenz. Landeszeitung, 1934, Nr. 4) behandelt die Belsler, Bisfinger, Bächle, Eberhart, Flaß, Haid, Huber, Koch, Schaitel, Schellhammer, Scherzinger, Schrenk, Schäfer, Stehle, Wörz. M. Sch(aitel): Die Vornamen in Heiligenzimmern im 17. Jahrhundert (Hohenz. Landeszeitung, 1934, Nr. 12), A. Fried: Ueber alte Sigmaringer Familien (Zollerländle, 2. Jahrg., Nr. 11), H. Faßbender: Zur hohenzollerischen Familienkunde (Zollerländle, 3. Jahrg., Nr. 3) (über Hechingen Familien). Daß im übrigen aus unserer hohenzollerischen Literatur und besonders aus der historischen zahllose Beiträge zur Geschichte unserer Familien zu schöpfen sind, ist selbstverständlich (die „Mitteilungen“ des Geschichtsvereins!). Es wäre überaus zu begrüßen, wenn sich recht viele Helfer fänden, alle in ihr vorkommenden Namen für unser „Hohenzoll. Familienarchiv“ (s. o.) zu verzetteln und sie damit für uns richtig zu erschließen. Anleitung dazu würde ich gerne erteilen.

Aufmerksam machen möchte ich zum Schlusse noch auf die gedruckten Urkundenbücher unserer Umgebung, besonders solche, die auch Urkunden aus der Zeit nach 1300 enthalten, z. B. die „Urkunden und Akten des Württemberg. Haus- und Staatsarchivs, 1300—1500“ (1916 fg.) H. H.; das „Fürstentum urkundliches“ (Band V—VII), H. H., und das Urkundenbuch des Klosters Heiligenkreuztal“ (1910/13, 2 Bde.) u. s. w. Sie alle enthalten, durch Register gut erschlossen, zahllose hohenzollerische Namen.

Für heraldische Fragen endlich sind für unser Gebiet maßgebend: Siebmachers Großes Wappenbuch, Teil V (Bürgerliche Wappen), Kindler von Knobloch: Oberbadiisches Geschlechterbuch (1898 ff., 3 Bde., behandeln auch viele bürgerliche Geschlechter) und v. Alberti: Württembergisches Adels- und Wappenbuch (1889 ff., 2 Bde., wenig bürgerliche Familien).

Die archivalischen Quellen können leider hier nur kurz gestreift werden. Wir sind in Hohenzollern in der glücklichen Lage, daß uns für unsere Forschungen ein besonders großes Archivmaterial zur Verfügung steht. Dieses befindet sich in folgenden Archiven: 1. Im „Preußischen Staatarchiv“ zu Sigmaringen; außer den zahlreichen Urkunden und Akten aus dem 13. bis 20. Jahrhundert, die den heutigen Regierungsbezirk Sigmaringen betreffen, kommen in erster Linie die Amts- und Verhörprotokolle in Betracht, die Ende des 16. Jahrhundert beginnen. 2. Im „Fürstl. Hohenzoll. Domänenarchiv“ zu Sigmaringen. Das Archiv enthält ca. 40 000 Faszikel über folgende Hauptgruppen: a. Fürstl. Haus Hohenzollern-Hechingen-Sigmaringen-Haigerloch; b. fast ganz das heutige Hohenzollern und zwar die Grafschaften Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen —, Beringen, ferner die Herrschaften Haigerloch, Wehrstein, Gammertingen, Straßberg und Glatt; dann c) die Gebiete der aufgehobenen Klöster Beuron, Habstal,

Wald, Inzigkofen, Laiz, Gorheim, Hedingen, Stetten, Rangendingen und Bruol, sowie die Deutschordensgebiete Achberg und Hohensfels. Für die Familienforschung besonders wichtig sind die Rechnungsbücher der Bögte, die Lagerbücher, Urbare, Dienerlisten, Leibeigenenverzeichnisse u. s. w. 3. Das „Fürstl. Fürstenbergische Domänenarchiv“ zu Donaueschingen besitzt die Archivalien der früher fürstenbergischen Herrschaften Jungnau und Trochtelfingen. 4. Die Archive der Gemeinden und Pfarreien in Hohenzollern sind teilweise sehr wertvoll; die meisten davon werden jedoch erst in den kommenden Jahren inventarisiert und geordnet.

Die drei erstgenannten Archive besitzen gute Repertorien, aus denen der Forscher leicht ersehen kann, welche Archivalien er für seine Zwecke wohl durchzusehen hat. Ein Besuch der Archive (vorherige Anmeldung!) ist für diese ersten allgemeinen Ermittlungen unerlässlich und erst auf Grund ihrer Ergebnisse kann eine Versendung nach auswärts unter bestimmten Sicherungen beantragt werden. Dringendst zu wünschen wäre freilich auch für unsere Zwecke, daß die vom Geschichtsverein tatkräftigst ins Auge gefaßte Herausgabe von Inventarwerken unserer Archive und eines hohenzollerischen Urkundenbuchs verwirklicht werden könnte.

Die familiengeschichtliche Literatur in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“, Hedingen

Von Dr. Fried

Außer den Büchern, die schon oben als in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“ vorhanden bezeichnet sind, befinden sich dort noch folgende Werke zur Familienforschung:

- Familienkunde, Quellen und Literatur in der Univers.-Bibliothek Freiburg (1934).
 Familiengeschichtliche Bibliographie (1929).
 Weden Fr.: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung (1932).
 Reinsdorf E.: Wie erforsche und schreibe ich meine Familiengeschichte (1923).
 Spohr D.: Winke aus der Praxis der Familienforschung (1926).
 Walter M.: Familien- und Heimatbüchlein (1931).
 Spohr D.: Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen (1933).
 v. Arnswald W. K.: Familiengeschichtliche Quellen in den Archiven und ihre Benutzung (1933).
 Wasmannsdorf E.: Die Ahnentafel, Wege zu ihrer Aufstellung (1933).
 Weden Fr.: Die Ahnentafel als Nachweis deutscher Abstammung (1933).
 Finckh L.: Heilige Ahnenschaft (1926).
 v. Arnswald W. K.: Handschriftenkunde für Familienforscher (1925).
 Mehring, G.: „Schrift und Schrifttum...“ (1931) und „Schriftproben aus Urbaren und Lagerbüchern des 14. bis 18. Jahrh...“ (1928) Anleitung zum Lesen!
 Klarman Joh.: Zur Geschichte der deutschen Familiennamen (1927).
 Körner Bernh.: Deutsches Geschlechterbuch, Band 12—15, und 42.
 Zingeler R. Th.: Das Wappen des Fürstlichen Hauses Hohenzollern (1888).
 Faber F. F.: Namensverzeichnis zu den Württembergischen Familienstiftungen (1922).
 Ried G.: Familienbuch für Freiburg, Karlsruhe und Mannheim (1924).
 Rupp J. D.: Chronologisch geordnete Sammlung von mehr als 30 000 Namen von Einwohnern in Pennsylvanien (1931).
 Straubinger: Die Schwaben in Sathmar (1927).
 Familiengeschichtliches Such- und Anzeigeblatt, 1925 ff.
 Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete (Fortsetzung von „Kultur und Leben“), Jahrg. 5, 1928 ff.
 Der deutsche Herold, Jahrg. 3—18, 20—22, 24—51, 56 ff.
 Mitteilungen des Roland, 1933 ff.
 Nachrichten der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Jahrg. 6, 1928, und „Mitteilungen“ ders., Heft 42, 1929.
 Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde, 1903—1906.
 Familiengeschichtliche Blätter für Adelige und Bürgerliche Geschlechter, 1904—1908.
 Heraldisch-genealogische Blätter, 1908—1910.
 Kultur und Leben, Monatschrift für Kulturgech. Familienkunde, Jahrg. 1—4, 1924—1927.
 Der Familienforscher, Jahrg. 1—3, 1924—1928.
 Familiengeschichtliche Quellen, herausg. von D. Spohr, Band 1—3 (1927).
 Blätter des Vereins für Württbg. Familienkunde, 1921 ff.
 Mein Heimatland (Badische Familienforschung), 1932 ff.
 Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde, 1934 ff.
 Monatschrift der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler“ (Wien) 1881 ff.
 Jahrbuch ders., 1890—1918 (1.—28. Band).
 Die Bücherei bittet auch die hohenzollerischen Familienforscher, ihr zur Ergänzung ihrer Bestände all ihre Veröffentlichungen zugehen zu lassen. Natürlich sind auch handschriftliche Musarbeitungen (Stamm- und Ahnentafeln etc.) überaus willkommen und zwecks Sicherstellung (Feuersgefahr! Duplikat als Depositum!) zu empfehlen.

Die familiengeschichtlichen Quellen im Stadtarchiv zu Sigmaringen

Von Dr. A. Fried

Der Familienforscher, der zum ersten Male ein Archiv benutzt, steht meistens etwas verwirrt vor der Fülle der Akten und Urkunden, die hier aufgestapelt sind. Bei den größeren Archiven, die durch Fachleute geleitet werden, können diese Hinweise für die Forschung geben. In den kleineren Archiven, die oft nicht einmal genügend geordnet, geschweige denn inventarisiert sind, muß man sich meist selbst durch die einzelnen Aktenbündel durcharbeiten. Als Beispiel, was in einem kleineren Archive alles vorhanden sein kann, sollen im folgenden die wichtigsten familiengeschichtlichen Quellen des Stadtarchivs zu Sigmaringen bezeichnet werden.

Ueber den Inhalt des Archivs, so wie es heute eingerichtet ist, gibt ein Repertorium Auskunft, das von Apotheker Edelmann um das Jahr 1910 aufgestellt wurde, als dieser das Archiv neu ordnete. Ferner gibt es noch zwei alte Repertorien über das Archiv aus den Jahren 1750 und 1823, in denen sich noch Urkunden aufgezeichnet finden, die heute nicht mehr vorhanden sind. Vor allem sind darin einzelne Akten und Urkunden, so z. B. die Testamente, Inventare, Heiratsbriefe, auch namentlich verzeichnet. Die meisten Archivalien beginnen erst um 1600; vor dieser Zeit sind in der Hauptsache nur etwa 50 Pergamenturkunden von 1334 ab vorhanden. Eine ganz ausge-

zeichnete Quelle für den Familienforscher sind die Ratsprotokolle von 1605 ab. Diese besitzen ein alphabetisches Register, das jedoch erst im 18. Jahrhundert einigermaßen vollständig ist; ein Bündel Originaltestamente von 1685—1821 bringt viele genealogische Notizen. Ferner sind Inventare über Verlassenschaften von 1663—1814 da, die über die Verteilung des Nachlasses an die Hinterbliebenen Aufschluß geben. Eine hervorragende genealogische Quelle ist auch ein Band Kopien von Heiratsbriefen vom Jahre 1653 ab. Die späteren Heiratskontrakte stehen in den Kontraktprotokollen von 1748—1838. In diesen befinden sich auch die Kauf- und Tauschbriefe. Ältere Kauf- und Tauschbriefe von 1639—1813 sind in einem Band gebunden. Jeder, der in Sigmaringen Bürger werden wollte, mußte sich von einer vorhandenen Leibeigenschaft freimachen und einen Manumissionsbrief vorzeigen. Solche Briefe sind von 1747—1811 vorhanden. Bei den Akten der Roy'schen Stiftung befindet sich eine ganze Anzahl von Nachfahrtafeln der Familie Roy. Ueber die Zusammensetzung der Bewohner

Sigmaringens geben uns eine größere Anzahl von Listen Bescheid. Die Steuerlisten sind von 1585 ab vorhanden. (Die Liste von 1585 veröffentlicht in den „Mitteilungen“, Jahrg. 1924.) Die Bürgermeisterrechnungen, in denen außer den Zinsen für ausgeliehenes Kapital und den Einnahmen an Strafen und Einzugsgeld auch die Ausgaben der Stadt aufgeführt werden, geben manchen Hinweis, der für die Familienforschung von Wichtigkeit ist. Von 1672 an sind Steuer- und Grundbücher vorhanden, aus denen wir den Besitz an Häusern und Feldern erfahren. Eigene Neubürgerlisten, aus denen wir den Herkunftsort der zugezogenen Bürgern ersehen können, besitzt das Stadtarchiv nicht. Jedoch sind die Akten über die Gerichtsbesetzungen vom Jahre 1578 an vorhanden, und bei diesen Gerichtsbesetzungen, die jährlich vorgenommen wurden, ist meistens auch ein Verzeichnis der Neubürger angefügt, die den Huldigungseid leisten mußten. (Eine Abschrift dieser Verzeichnisse aus dem 17. Jahrhundert befindet sich in der „Hohenzollerischen Heimatbücherei“.)

Hohenzollerische Familienforscher

Das folgende Verzeichnis gibt eine Uebersicht derjenigen Forscher, die z. Zt. hohenzollerische Familien bearbeiten. Falls außer dem eigenen Namen noch andere Familien bearbeitet werden, so sind diese in Klammern genannt. Hier nicht aufgeführte hohenzollerische Familienforscher bitte ich, mir noch melden zu wollen.

A m a n n D., Dr., Hofrat in München, Leopoldstr. 27. (Bannwarth.)
B a n n w a r t h Anton, Hamburg 37, Rote Baumchauffee 207.
B a u r Oskar, Sigmaringen.
B i n d e r Alfred, Dr., Radolfzell, Adolf-Hitlerstr. 21 (Hollerried).
B o s c h Anton, Hauptlehrer in Rangendingen.
B ü h l e r F., Dr., Reg.-Rat, Hannover, Podbielskistr. 25. II. (Dossenberger, Eggstein, Haberbosch, Baumann, Ott, Stöckle, Sauter, Steinhart, Griesinger.)
D o p f e r Hans, Dr., Sigmaringen.
D r e h e r Franz, Hechingen, Obertorplatz 4. (Münzer, Lenz, Gauß, Pfister, Schneider, Moos, Bögtle, Maier, Schütz.)
D r o n k e Th., Rechtsanwalt in Koblenz, Bismarckstr. 19 (Zeiler.)
E g l e r Adolf, Lehrer i. R., Hechingen.
E r a t h Reinhard, Dr., Berlin-Lichterfelde W., Ringstr. 101. (Strobel, Wiest, Wannenmacher, Dieringer, Grefß, Haug, Heck, Kalbacher, Christ, Stoß, Schilling.)
F a ß b e n d e r H., Studienrat in Hechingen. (Sträßle, Windlinger, Carry, Streble, Egler, Stettmund, Daiker, Maier, Schwab, Heck.)
F a u l e r Eugen, Reichsbahninspektor, Tübingen.
F r i c h Alex, Dr., Tettngang. (Widmann, Knoll, Keiser, Glöckler.)
F r i c h Otto, Berufsschulleiter in Hechingen. (Landolt, Nerz, Ziegler, Ling, Laib, Hofer, Saile, Flaik, Wittich.)

G u h l Adolf, cand. phil., Krauchenwies.
H e b e i s e n Gustav, Dr., Archivdirektor in Sigmaringen.
H o d l e r Adolf, Dr., Ludwigshafen a. Rh., Hohenzollernstr. 78 I. (Bär, Keiser, Hanner, Doldinger, Sauter, Keller, Göffel, Göggel, Buck, Burkhardt, Stehle, Acker, Schuler.)
J n s a m Theo, Nürnberg, Maxfeldstr. 23 I. (Dieringer, Joos, Stehle.)
K e l l e r Franz, Rektor a. D., Sigmaringen.
K l a i b e r Ludwig, Freiburg i. Br., Rehhagweg 23. (Pfister, Diebolt, Biedermann, Nefer, Weber, Kanz, Wiest, Egler, Werner, Lämmle, Mutzler, Haid, Seitz, Streble.)
L ä n g i n E., Frau, Karlsruhe, Welkienstr. 43. (v. Sallwürf, v. Schütz.)
L o c h e r Elfriede, Stuttgart, Hermannstr. 15. (Lorch).
L o r c h M., Lehrer, Jungingen.
P f a f f Benj., Sigmaringen.
P o o d Josef, Kapitän a. D., Sigmaringen. (Ott.)
S a u t e r Karl, Dr., Worblingen bei Singen a. S. (Göggel, Fischinger, Stöckle, Guhl, Müller, Widmer, Gulde, Ganzer, Fauler).
S a u t e r Walter, Schriftleiter, Hechingen. (Ocker, Jägerhuber.)
S c h a i t e l Maximilian, Hechingen, Schütte 2. (Belsler, Schellhammer, Scherzinger.)
S c h e l l i n g e r Karl, Bisingen.
S t e h l e August, Nürnberg, Schoppershoffstr. 81. (Pfeiffer, Geßler, Sicking.)
T s c h u m m j Hans, Mannheim, Lorchingstr. 5. (Weishaar, Fleß, Zillenbiller, Steinhart, Ott, Harscher.)
W i e d e l Irene, Berlin-Lichterfelde, Hortensienstr. 14 (Senn, Carry, Speidel, Bleibimhaus, Evelt.)
W i e s t Stefan, Hechingen.

Dr. A. Fried.

Bitte an die Heimatforscher Hohenzollerns

Von Dr. Fried

1. In jedem Jahre gehen wertvolle Quellen für unsere hohenzollerische Heimat- und Familienforschung dadurch zugrunde, daß alte Grabdenkmäler auf den Friedhöfen entfernt werden oder so stark verwittern, daß ihre Inschriften unleserlich werden. Wir bitten alle Freunde der Heimatkunde, deren Inschriften zu sammeln (eventl. mit Wappenbeschreibung) und an Dr. Fried, Tettngang, oder an den Vorstand unseres Geschichtsvereins einzusenden.

2. Der Hohenzollerische Geschichtsverein beabsichtigt, eine Wappensammlung von Hohenzollern anzulegen. Wir bitten, Abbildungen oder Beschreibungen von Wappen und Hausmarken, die sich auf Grabmälern, an Häusern, auf Siegeln und dergl. befinden, mit genauer Quellenangabe an Dr. Fried in Tettngang einzusenden.

Die Belsler

ein Hofmaiergeschlecht von Heiligenzimmern

von M. Schaitel

Im Jahre 1273 hatte Graf Hermann von Sulz den Fronhof in Heiligenzimmern mit allen Gerechtsamen an das Dominikaner-Frauenkloster Kirchberg abgetreten¹⁾. Dieses gab das Gut, zu dem rd. 50 Hektar Feld gehörten, als Erblehen an zwei Bauern weiter, die Hofmaier oder Hofbauern genannt wurden. Von allen Maierfamilien saß am längsten das Geschlecht der Belsler auf dem Hofe, es überdauerte den Bestand des Herrngutes und blüht heute noch in mehreren Nesten. Zwar ging das Stammhaus um die Mitte des letzten Jahrhunderts durch Aussterben einer Linie in fremde Hände über, geblieben aber sind den Belslern teilweise noch die großen Feldstücke in bester Lage der Gemarkung.

Der Name Belsler ist heute in Baden, Hohenzollern und Württemberg nicht gerade selten, Stuttgart allein zählt etwa 30 Familien Belsler., die allen Berufen und Ständen angehören. Weitere Belslernester sind in Gruol Kr. Hechingen, Urzheim Ob. Spaichingen, Billigendorf Ob. Rottweil, Bierlingen und Börstingen Ob. Horb, Wendelsheim Ob. Rottenburg, Entringen Ob. Herrenberg, Ensfingen Ob. Baihingen usw. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß alle Belslerfamilien oder auch nur diejenigen der aufgezählten Gemeinden, zu einem Stamme gehören, vielmehr ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß einstens beim Entstehen der Geschlechtsnamen das Wort Belsler an den einzelnen Orten, unabhängig von einander, zum Familiennamen wurde. Daher wird es auch trotz der heute gleichlautenden Form, sprachlich, je nach der Landschaft, verschiedenen Ursprungs sein und somit eine mehrfache Deutung zulassen. Als die Familiennamen sich bildeten, gab es bekanntlich noch keine Schriftsprache, und Lesen und Schreiben war eine seltene Kunst. Die Namen wurden eben nach dem Klange und der Aussprache der Namensträger niedergeschrieben. Deshalb sind die ersten urkundlichen Schreibweisen der Geschlechtsnamen für deren Erklärung von ausschlaggebender Bedeutung. Wenn also der Name des urkundlich sicheren Stammvaters unseres Geschlechtes „Belsler“ geschrieben wird und in den Kirchberger Urkunden und den Pfarrbüchern von Heiligenzimmern fast ausnahmslos so erscheint, dann kann er sich in diesem Fall nicht von Belzer, Pelzer = Pelzhändler, Kürschner herleiten²⁾. Die mundartliche Aussprache des z in dem Worte Pelz ist genau so eindeutig wie im Hochdeutschen. Im übrigen würde diese Ableitung auf das zünftige Handwerk und die Kaufmannschaft einer Stadt hinweisen, was aber, wie noch gezeigt werden wird, nicht zutrifft. Daß Belsler sich aus B a l s e r, B a l (t) s e r, B a l t h a s a r entwickelt haben soll, mag für Freiburg zutreffen, im Schwäbischen heißt der Dritte der hl. Könige Balthes, während aus Balsler doch wohl nur versehentlich ein Belsler werden kann³⁾. Auch die Erklärung Belsler = M a n n a u s B e l s e n ist hier abzulehnen, weil dieser Ortsname mundartlich „Bealse“ ausgesprochen wird, der Hofbauernname aber mit einem hellen e⁴⁾. Aus sprachlich formellen Gründen, wie unter Berücksichtigung der ursprünglichen Heimat des Geschlechtes und seines Standes, glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir das Wort Belsler von dem ausgestorbenen Zeitwort b e l s e n, b e l z e n, ahd. b e l z o n, mhd. b e l z e n = p f r o p f e n, i m d e n, v e r e d e l n a b l e i t e n. B e l s e r = B a u m w a r t g e h ö r t daher zu den Familiennamen bäuerlicher Herkunft und kann erst entstanden sein, als schon innerhalb des Bauernstandes eine gewisse Arbeitsteilung eingetreten war und man sich je nach Boden und Klima mit Spezialkulturen abgab. Ob der erste Namensträger besonders gepflegte Obstanlagen besaß, Baumschulen hatte oder als Baumwart arbeitete, ist nicht festzustellen, aber auch ohne Belang. Sicher ist, daß die Beschäfti-

gung mit Obstbau für den ersten Träger des Namens offenbar besonders bezeichnend gewesen ist.

Erstmals fand sich der Name im Jahre 1360, wo von fünfhalb Jauchert Acker auf Gemarkung Ergenzingen, Ob. Rottenburg, die Rede ist, die des Belslers waren (Kirchberger Kopialbuch).

Am nächsten Freitag vor St. Verenentag 1361, verkauft Walch der Belsler, Bürger zu Keutlingen, den Klausnerinnen zu Thalheim, Ob. Rottenburg, sein Gut in Salmendingen, Kr. Hechingen (Keutl. Geschichtsbl. 1891, S. 119).

Des Belslers Bank unter den Brotlauben wird 1365 und des Belslers Turm 1408 in Keutlingen genannt (Keutl. Geschichtsbl. 1894, S. 105).

Im Jahre 1373 ist Hainz der Belsler in Bühl, Ob. Rottenburg, erwähnt (Mon. Hohenz.).

Am 14. April 1507 siegelt Ernst von Fürst die Urfehde eines Auberlin Belsler von Jesingen, Ob. Kirchheim u. Teck (Keutl. Geschichtsbl. 1891, S. 101).

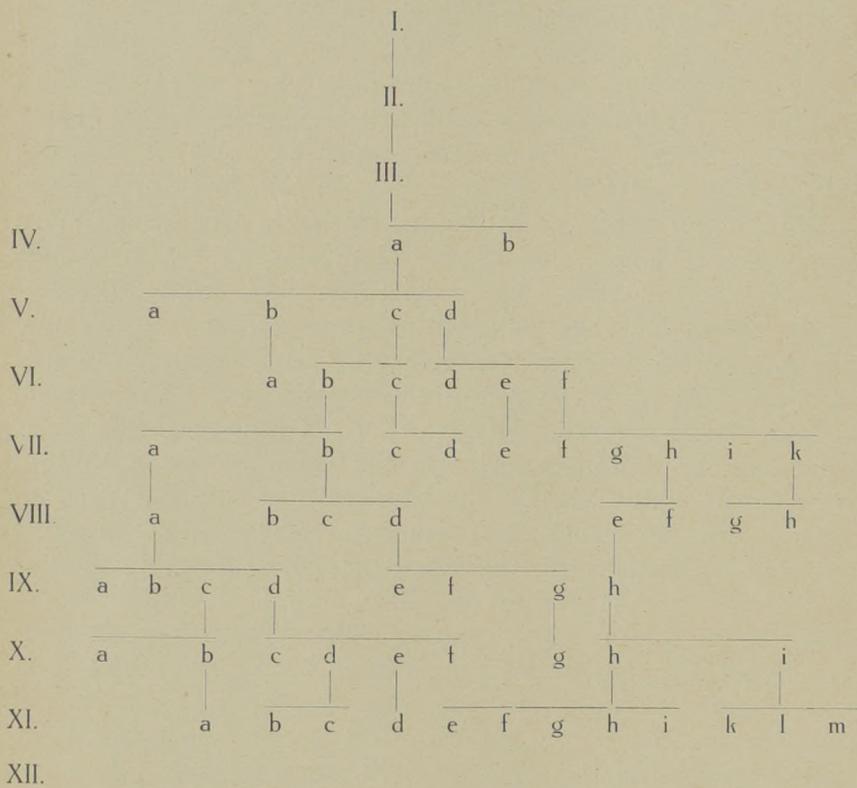
Im Jahre 1490 ist an der Universität Tübingen ein Johannes Belsler aus Döffingen b. Bad-Cannstatt und 1589 ein Georg Belsler aus Ulm inscribiert (Die Matrikel der Univ. Tübingen).

Der erste Belsler in Heiligenzimmern war Kaspar, der im Kirchberger Lagerbuch von 1560 mit seinem Schwager Theis Klent als Maier des Fronhofes aufgeführt wird. Er ist hier Kaspar Belsen (r?) hans genannt, während in den Lehnsreversen stets Belsler steht. Wann Kaspar Belsler in Heiligenzimmern aufzog, dafür geben uns die Einwohnerlisten der Herrschaft Haigerloch vom Jahre 1544⁵⁾, erneuert 1548, einige Anhaltspunkte, indem sie weder für Heiligenzimmern, noch Gruol, noch sonst eine Ortschaft Belsler nachweisen. Als Hofmaier sind aufgeführt: Theis im Hofe, genannt Klenth und Peter im Hofe, genannt Peter Klenth. Bei Peter ist am Rande vermerkt: er ist tot und der Hauptfall vertragen uff Montag nach Sebastiani Anno 52 und gibt dafür 1 Gulden, zahlt in acht Tagen! Auf Peter Klent, der nach Ausweis der erwähnten Liste keine Kinder hatte, erhielt, wie wir aus Bestandsbriefen wissen, Kaspar Belsler, der eine Klentkin zur Frau nahm, die halbe Maierenschaft. Er wird sein Lehen noch im Todesjahr seines Vorgängers, also 1552, angetreten haben, denn landwirtschaftliche Betriebe dulden bekanntlich keine Unterbrechung. Sehr wahrscheinlich stammte er von dem nur eine Wegstunde entfernt liegenden Weiherhof, der ebenfalls Kirchberg gehörte und nachweislich einem Hans Belsler zu Lehen ging⁶⁾. Vielleicht war dieser Hans Belsler der Vater oder der dem Vater nachgetaufte Bruder und wir verstehen, wenn das Lagerbuch unseren Hofmaier Kaspar Belsenhans d. h. Kaspar, Sohn des Hans Belsler nennt. Nachdem der Weiherhof — gehört seit 1843 zur Gemeinde Mühlheim am Bach — vom Kl. Kirchberg erst um 1470 angelegt worden war, erhebt sich die Frage, wo die Belsler vor der Belehnung mit dem Weiherhof ihren Wohnsitz hatten? Wenn Kirchberg bei der Annahme von Müllern auf seine Mühle zu Heiligenzimmern stets österreichische Untertanen berücksichtigte⁷⁾, dann werden wir auch nicht irre gehen, die Urheimat unserer Belsler in die Grafschaft Niederhohenberg zu verlegen. Dort begegnete uns schon 1360 der erste Belsler als kirchbergischer Lehnsbauer, dort auf altem Kulturboden hatten neben der Rebe, auch die edlen Obstsorten schon seit Römerzeiten eine Heimat gefunden, im Hohenbergischen oder in unmittelbarer Nähe weisen auch die ersten Einträge von Pfarrbüchern Belsler nach. So wird in Bierlingen über Rottenburg am 21. 8. 1662 dem Hans Belsler und seiner Ehefrau Christina Fais ein Kind Maria, und in dem Filial Börstingen am 18. 4. 1663 einem Ehepaar Hans Belsler und Magdalena Eger ein Sohn Hans getauft. In Mühringen ist

ein Johannes Jakob Belsler genannt als Vater des am 7. 3. 1678 geborenen Josef B., während sich in Hirrlingen bei Rottenburg, im Jahre 1588 ein Schmied Hans Belsler findet⁸⁾.

Der Fronhof in Heiligenzimmern nahm unter allen Höfen und Bauernanwesen stets den ersten Rang ein. So kann es auch nicht wundernehmen, daß seine Inhaber, die Hofmaier, angesehen und einflußreiche Leute waren, deren Familien sich durch eine gewisse Wohlhabenheit und Lebensführung vor den übrigen Sippen des Dorfes auszeichneten. Ständig saßen die Hofbauern in der Verwaltung der Gemeinde als Bögte, Bürgermeister oder Richter und bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ersetzte der Fronhof das Rathaus. Mit zäher Beharrlichkeit ist das Geschlecht im Laufe der Zeiten seinem Berufe und seiner Heimat treu geblieben. Einige Mitglieder widmeten sich dem geistlichen Stand, wir finden eine Priorin, zwei Pfarrer und einen Bruder im nahen Kloster Bernstein! Durch die berufliche und konfessionelle Gleichartigkeit — kath. Bekenntnis —, durch ebenbürtige Heiraten und teilweise Inzucht hat sich ein Geschlecht von selten stammfester Struktur und eigener Prägung herausgebildet. So zeigt die achtunggebietende Stammreihe der Belsler die lückenlose Kette einer schollenverbundenen Familie mit 12 Generationen in einem Zeitraum von 400 Jahren, die sich mit berechtigtem Stolz neben manchem Adels- und Kaufherrenge schlecht sehen lassen kann.

Stammtafel-Übersicht



Die Stammtafel gibt, vom Ältesten einer Familie ausgehend, ein Bild seiner Nachkommenschaft in den männlichen Linien. Um bei breit ausladenden Geschlechtern eine geschlossene Darstellung zu gewinnen, wird von der Stammtafel nur ein Schema gegeben. Vorstehende Stammtafel-Übersicht bringt nur die erwachsenen männlichen Glieder, während das ganze Geschlecht bei genügend Raum im Texte dargestellt wird. Die XII. Folge ist nicht eingezeichnete, weil sie noch im Werden ist.

Stammfolge Belsler

I. Kaspar Belsler, gen. Belsenhans, * ... , † um 1580, erhält 1552 vom Kloster Kirchberg die halbe Maier'schaft über den Fronhof zu Heiligenzimmern, erwähnt 1560 im Kirchberger Lagerbuch; ∞ ... mit einer Klenkin, Schwester des anderen Hofmaiers Theis Klenk, * ... , † ...

Kinder:

1. Kaspar, s. II.
2. Theis (Mattheis) Belsler, * ... † ... , Bauer und Dorfvoigt, als solcher erwähnt 1602 und 1620; ∞ I. mit Agnes Michlerin, II. mit Lottin (Jahrtagsstiftung).
3. (?) Katharina, * ... , † 19. 5. 1621 in Gruol als Priorin des dortigen Dominikanerinnenklosters (Mittlg. Waldenspul). Wenn die Nonne, was sehr wahrscheinlich, aber

vorerst nicht bewiesen werden kann, von Heiligenzimmern stammte, ist sie hier einzureihen.

II. Kaspar Belsler, * ... , † um 1628, seit 1580 Hofmaier, erhält 1594 von Kirchberg noch das Giltglichen — Lehen; ∞ ... mit ... , * ... , † ...

Am 16. 11. 1636 starb als Pfarrer in Gruol Adam Belsler, im dortigen Totenbuch „reverendus et doctissimus dom. magister“ genannt (Mittlg. Waldenspul⁹⁾). Nach der Matrifel der Universität Freiburg i. Br. wurde am 20. 11. 1621 Abrahamus Belsler ex Heiligenzimmern in der Artistenfakultät eingeschrieben. Im Sommer-Semester 1623 erhält ein Adam Belsler Heiligenzimmereus Suevus, den akademischen Grad eines Baccalaureus artium und am 12. Juli desselben Jahres den eines Magister artium. Daß Abraham B. und Adam B. einundieselbe Person ist, und später eben unser Pfarrer in Gruol, unterliegt keinem Zweifel. Fraglich ist nur, ob Kaspar oder dessen Bruder Theis der Vater war? Dies gilt auch für die am 5. 5. 1653 tödlich verunglückte Margaretha Belslerin, die seit 12. 1. 1648 mit Thomas Frischhaupt verheiratet war und für die am 4. 2. 1670 verstorbene Witwe Maria Belslerin. Von ihr, der Mutter des Matthias Werz, Schultheißen von Rottenburg und des Bernhardin Werz, Altvater im Kloster Bernstein, schreibt die dortige Chronik: „Maria B., die ehrenreiche und tugendsame Frau, kam 1658 in das Stübli des Sohnes, das über dem Konvent lag und von dort Wärme empfing. Sie lebte noch 12 Jahre und starb 1670 auf Bernstein und wurde in Zimmern begraben“.

III. Jakob Belsler, Sohn des Kaspar (II.), * ... , † 24. 3. 1675, Hofmaier, beim Jahrgericht vom 5. 2. 1637 Heimbürger und Bierer, als Dorfvoigt erwähnt 1651/68; ∞ mit Maria Freyin von Heiligenzimmern, * ... , † 25. 12. 1673.

Kinder:

1. Jakob, s. IVa.
2. Johannes, s. IVb.
3. Anna, gefirmt 16. 9. 1655.
4. Katharina, gefirmt 16. 9. 1655, † 12. 3. 1714; ∞ 21. 6. 1666 mit dem Witwer Jakob Hengstler, * ... , † ...
5. Maria, gefirmt 8. 5. 1665, † 26. 1. 1729.

IVa. Jakob Belsler, * ... , † 24. 1. 1700, Hofmaier, als Dorfvoigt erwähnt 1686/97; ∞ am 26. 5. 1659 mit Maria Detlerin von Trillfingen, * ... , † 26. 2. 1684.

1. Maria, ∞ 10. 9. 1662.
2. Jakob, s. Va.
3. Michael, s. Vb.
4. Kaspar, s. Vc.
5. Johannes, s. Vd.
6. Sophia, ∞ 8. 2. 1676.
7. Elisabeth, ∞ 27. 10. 1678, † ... ; ∞ am 6. 10. 1709 mit Martin Rog, * ... , † ...

IVb. Johannes Belsler, ∞ ... , gefirmt 16. 9. 1655, † ...

Va. Jakob Belsler, ∞ 21. 3. 1664, † 25. 7. 1705, Bauer; ∞ am 26. 2. 1696 mit Magdalena Weckerin von Haigerloch, ... , † ...

Vb. Michael Belsler, ∞ 17. 11. 1668, † ... , Bauer; ∞ am 23. 6. 1704 mit Agnes Schellhammerin von Heiligenzimmern.

Kinder:

1. Franz Xaver, VIa, ∞ 21. 9. 1708, † ...
2. Anna Maria, ∞ ... , gefirmt 22. 5. 1724, † ...
- Vc. Kaspar Belsler, ∞ 6. 9. 1670, † 12. 7. 1743, Bauer; ∞ am 7. 9. 1706 mit Katharina Bernin.

Kinder:

1. Susanna, ∞ 10. 8. 1707, † ... , ∞ mit Blasius Stengle, ∞ ... , † 13. 7. 1753.
2. Johannes, s. VIb.
3. Jakob, s. VIc.
- Vd. Johannes Belsler, ∞ 26. 5. 1673, † 30. 2. 1756, Hofmaier, 1710 Mitglied des Ausschusses für Neufestsetzung der Gemarkungsgrenzen von Kirchberg, Bernstein und Heiligenzimmern, erwähnt als Dorfvoigt 1710/56; ∞ ... mit Maria Haidin von Heiligenzimmern, ∞ 22. 3. 1681, † 3. 2. 1760.

Kinder:

1. Johannes Christian, ∞ 18. 10. 1716, † ...; s. VIId.
2. Maria Ursula, ∞ 20. 9. 1718, † ..., ∞ am 17. 1. 1774 mit dem Witwer Johannes Stehle.
3. Hans Jakob, s. VIe.
4. Katharina, ∞ u. † 24. 9. 1723.
5. Kaspar, s. VI f.
6. Katharina, ∞ 25. 3. 1728, † ...
7. Elisabeth, ∞ 15. 1. 1731, † 4. 5. 1768; ∞ am 30. 8. 1761 mit Matthias Bächle von Heiligenzimmern.

Da wegen Raummangel auf die Wiedergabe der weiteren Geschlechtsfolgen verzichtet werden muß, seien noch einige kurze Angaben gestattet:

VI f. Kaspar Belsler, * 18. 1. 1726, † 23. 5. 1789, Hofmaier; ∞ 12. 10. 1750 mit Regina Bisfinger von Heiligenzimmern, * ..., † 10. 11. 1791. Acht Kinder.

VIII k. Friedrich Belsler, * 1. 3. 1765, † 21. 12. 1822, Hofmaier, erwähnt als Bogt 1802/16, zusammen mit Bogt Hans Rauch von Böhringen, Pächter der Domäne Bernstein in den Jahren 1806—1815 gegen ein jährliches Bestandsgeld von 2000 fl.; ∞ 28. 1. 1793 mit Franziska Schneider von Gruol, * 11. 2. 1764, † 6. 5. 1829. Vier Kinder.

VIII g. Fidelis Belsler, * 20. 4. 1795, † 16. 7. 1861, letzter Hofmaier, erwähnt als Bogt 1837/39. Infolge der staatlichen Gesetzgebung erfolgte die Aufhebung der Fronhofverfassung und die Einführung der Freiteilbarkeit, was den Zerfall des tausendjährigen Herrngutes bedeutete; ∞ 18. 1. 1819 mit Walburga Raible von Weildorf, * 22. 2. 1795, † 18. 7. 1861. Keine Kinder.

VIII h. Kaspar Belsler, Bruder des letzten Hofbauern, * 27. 10. 1897, ordiniert den 6. 9. 1824, 1826 Pfarrer in Thalheim, später in absentia Vikar in Empfingen und Klosterwald, † 26. 2. 1858 als Titulanten in Sigmaringen.

VIII a. Johannes Belsler, einziger Sohn, * 2. 6. 1790, † 12. 11. 1867, heiratet am 6. 8. 1816 Regina Belsler, die einzige Schwester von VIII e und VIII f, * 7. 4. 1792, † 27. 2. 1833.

VIII d. Bartholomäus Belsler, * 24. 8. 1757, † 10. 12. 1783 als österreichischer Soldat, IX e Fidelis Belsler, * 7. 3. 1843, fiel in der Schlacht bei St. Quentin am 19. 1. 1871.

X c. Johannes Belsler, * 13. 9. 1863, wanderte 1884 nach Nord-Amerika aus.

X g. Fidelis Belsler, * 7. 4. 1876, geisteschwach, starb als letzter seiner Linie am 6. 5. 1926 im Landeskrankenhaus Sigmaringen.

Von der IV. bis XI. Geschlechtsfolge wurden 167 Belsler aus der Taufe gehoben, 82 Knaben und 85 Mädchen. Wir finden als beliebteste männliche Vornamen Johannes (12), Jakob (5), Kaspar (5), Michael (5) und Fidelis (4), während bei den Mädchen die Namen Maria, Anna und Katharina überwiegen.

Anmerkungen:

1) Wirt. Urk. VII. 2346.

2) Lexer, Mittelhochd. Handwörterbuch.

3) Nied, Familiennamen von Freiburg.

4) Kapf, „Schwäbische Geschlechtsnamen“ und persönliche Mitteilungen. Daß die von der Mitte des 16. Jahrhunderts an in Mößlingen-Belsler wohnenden Belsler nach Belsler genannt waren, ist nahe liegend. (Reutl. Geschichtsbl. 1894, S. 105). 1666 wohnt eine Familie Hans Belsler und Frau Agnese geb. Kaufmann in Belsler. (Mitteilung Otto Fried, Pfullingen).

5) Mitgeteilt von J. A. Kraus, Burladingen.

6) 1577 verkaufte das damals in wirtschaftlicher Beziehung gesunkene Kloster Kirchberg die Erbgerichtigkeit auf dem Weiherhof an Hans Belsler, dessen Familie ihn schon längere Zeit zu Lehen getragen hatte. 1593 brachten aber die Nonnen von den Erben Belslers diese Erbgerichtigkeit um 3000 fl. wieder an sich (Württ. Viertelj. 1894, S. 304).

7) Zollerheimat 1934, Nr. 5, S. 29.

8) Mitteilung Dr. F. Haug, Rottenburg.

9) In einem Kommunitantenverzeichnis des Pfarrbuches in Gruol vom Jahre 1624 sind aufgeführt: Stephan Belsler, der alt, Stephanus Belsler, junior und Maria Bälzerin. Am 14. 8. 1836 stirbt einer der beiden Stephan und ist als ledig bezeichnet. Am 16. 4. 1640 heiratet ein Jakob Belsler (wahrscheinlich ein Sohn des anderen Stephan B.) und Anna Kohlerin. Solange nichts Gegenteiliges bewiesen ist, muß angenommen werden, daß die Gruoler Belsler von Heiligenzimmern stammen.

Freuden und Leiden des Familienforschers

Von Frau E. Längin — v. Sallwürck

Jeder, der ernstlich dem Leben seiner Vorfahren nachforscht, wird die verschiedensten Schwierigkeiten kennenlernen, wird vielleicht jahrelang auf falscher Fährte suchen oder gar an einen toten Punkt geraten, wo es dann heißt: einfach in Geduld warten, ob sich nicht ein anderer Weg findet. Um so erfreulicher sind dann die Funde, mit denen man nicht gerechnet hat, und ich überlasse es dem Leser, ob er sie dem Zufall oder einer geheimnisvollen Schickung zuschreiben will. Drei Beispiele mögen folgen.

Im Jahre 1870 erhielt mein Vater im Felde einen Brief zugeschickt von einem ihm fremden Offizier, da dieser den Namen meines Vaters gehört und gerade in einem alten Koffer einen Brief gefunden hatte, in dem der Name meines Vaters genannt war. Dieser alte Brief (vom Jahre 1801) wurde die Grundlage meiner Familienforschung; denn er enthielt gleich drei Geschlechter und Generationen, dazu eine Anschrift. —

Ich hatte nach langen Vorbereitungen einen Familientag an den Bodensee zusammenberufen. Als ich am Tag vorher zum Bahnhof ging, um Gäste abzuholen, fiel mir in der grellen Sonne einer der Steine in der Anlage auf, die ich zu durchschreiten hatte. Mir stand das Herz still: das waren ja die verwitterten Reste des Doppelwappens unserer Ahnen, denen dieser Tag geweiht war! Erschütternd standen wir Alle tags darauf vor den Resten ihres zerstörten Grabes. —

Wir hatten uns zur Nachforschung in einem kleinen württembergischen Ort angesagt, wo mehrere Generationen meiner Vorfahren Klosterbeamte gewesen. Leider hatte der Pfarrer

verreisen müssen, und der Kaplan war nicht unterrichtet. Ziemlich verzweifelt baten wir, ob wir nicht wenigstens das Bücher-schaf in der Pfarrstube nach Kirchenbüchern durchsuchen dürfen. Jedes ergriff wahllos ein Buch. Auf der ersten aufgeschlagenen Seite fand ich meinen Namen: Nikolaus von Sallwürck, dieser Daniel in der Löwengrube, hieß es da. Es war eine wohl von einem Mönch geschriebene Chronik, die vom Ueberfall auf das Kloster im Jahr 1791 erzählte. Mein Urgroßvater, damals 21jähriger Sekretär, war mit zwei alten Mönchen zurückgeblieben, alle anderen geflohen. Nachdem er nachts die Klosterkasse in einer Schlucht vergraben, vermochte er es durch geschickte Verhandlungen, Moreau vom Niederbrennen des Klosters abzuhalten.

Zwei andere Mönche, die auf der Flucht ergriffen und als Geißeln mitgeschleppt worden waren, verfolgte er auf abenteuerlichem Ritt durchs Kriegsgebiet und erreichte durch diplomatische Geschicklichkeit bei dem unverschämten Moreau deren Freilassung.

Als das Kloster aufgehoben wurde, trat mein Urgroßvater, wohl durch Vermittlung seines Schwiegervaters, des Hohenzollerschen Hof- und Regierungsrats von Schüz, in hohenzollersche Dienste.

Jeder Familienforscher mache sich selbst auf die Wanderung, lerne die Stätten kennen, wo die Vorfahren gelebt, versuche in ihre Wohnstätten zu gelangen und ein anschauliches Bild ihres Lebens wird ihm entstehen.

Buchbesprechungen

von Izenburg, W. K.: Einführung in die Familienkunde. (Lpz., 1934, 8°, 120 S., 1.80 M.)

In dem besonders handlichen Format der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“ hat der durch seine weit gespannten genealogischen Arbeiten rasch bekannt gewordene Privatdozent an der Universität Bonn obige Einführung herausgegeben.

Nach Erörterung der allgemeinen Begriffe der Familienforschung gibt er einen Ueberblick ihrer Geschichte und erörtert dann ihre verschiedenen Quellen, ihre Hilfswissenschaften und Grenzwissenschaften. Unter den Letzteren hebt er die Bedeutung der Familienforschung für die Ständegeschichte und Bevölkerungskunde besonders hervor, wobei ihm die Schaffung einer allgemeinen Volksgenealogie vorschwebt. Eine für unser Gebiet mit seiner jahrhundertelangen relativen Abgeschlossenheit besonders lockende Aufgabe: man untersuche einmal eine unserer Gemeinden auf ihre Bevölkerungsgeschichte durch die Jahrhunderte hin, auf die Zusammensetzung und Versippung ihrer Bewohner, auf deren Zuzug und Abzug, ihr Schwanken, ihre Fruchtbarkeit, ihre körperlich-geistige Artung im Gemeindeganzen verglichen mit der der anderen Dörfer! Hier tut sich dem Heimatforscher ein ganz neues und bisher kaum gesehenes Arbeitsgebiet auf, das auch der Familienforschung ganz andere geistige Rückhalte zu geben vermag, als sie sie als reine Individualgeschichte besitzt.

Möge I's „Einführung“ auch in diesem Sinne wirken! Sie vermag es, denn sie ist in ihrer knappen und klaren Fassung, in der Sorgfalt und Reichhaltigkeit ihrer Hinweise als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Auch der Preis ist beachtenswert gering.

Dr. Senn.

Spohr, O.: Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen? (4. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 21 S., 1 M.)

Nicht umsonst hat diese kleine, klar geschriebene und übersichtlich gegliederte Schrift in wenigen Jahren schon die 4. Auflage erlebt: ist sie doch die einzige, die sich durchaus nur an den gänzlich Unerfahrenen wendet, um ihm die allerersten Schritte auf unbekanntem Boden zu erleichtern. In gedrängter, leicht verständlicher Form wird ihm hier die Arbeit an der Stamm- und Nachfahrentafel, wie an der Ahnentafel geschildert. Wie oft mag es vorkommen, daß jemand seiner in Begeisterung begonnenen Familiengeschichte wiederum untreu wird, weil sich ihm schon zu Anfang allzu viele Hindernisse zu türmen scheinen. Hier ist Sp. an seinem Platze und wir glauben ihm, daß er diese Abtrünnigen und Kleingläubigen mit sicherer Hand „bei der Stange zu halten“ vermögen wird. Jedenfalls sind solche dringendst an ihn verwiesen!

Für die Schaffung einer Ahnentafel möchten wir übrigens auch E. Wasmansdorff „Die Ahnentafel, Wege zu ihrer Aufstellung“ (Görlitz, Starke, 1933, kl. 8°, 20 S., 50 Pfennig) und für spezielle Zwecke Fr. Weckens, „Die Ahnentafel als Nachweis deut. Abstammung“ (6. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 16 S., 50 Pf.) und A. Eydts „Der Kaffe- und Gesundheitspaß...“ (Ebenda, 1933, 8°, 23 S., 50 Pf.) empfehlen.

Dr. Senn.

W. K. von Arnswaldt: Familiengesch. Quellen in den Archiven und ihre Benutzung. (2. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 31 S., 1 M.)

Die Hauptarbeit der Genealogen liegt in den Archiven, was für ihn in diesen zu finden ist, was in ihnen gesucht und erfragt werden muß, der Weg zur Benutzung der Archive wird hier gewiesen. Wenn das vorhergehende Heft Spohrs vor allem von den Kirchenbüchern als den ersten Schrittmachern handelt, so werden hier die in den Archiven zu findenden, familiengeschichtlich wichtigsten Gruppen von Archivalien, die Bürger-

bücher und Rechnungen, die Steuerlisten und Innungslisten, Testamente und Kaufbriefe, Grund- (Lager-) Briefe und Lehnsakten u. s. w. jedesmal an der Hand guter Beispiele vorgeführt und ihr Wert gezeigt. Ein Archivführer eigener Art, der gefehlt hat.

Dr. Senn.

Walter, M.: Familien- und Heimatbüchlein. (9. Aufl. Karlsr., Bolze, 1931, 8°, 72 S., 1 M.)

Dieses in den badischen Volksschulen längst den Schülern in die Hand gegebene, vielfach an sie verteilte Büchlein ist zum Eintragen — bei Schülern unter der Aufsicht der Lehrer — von Angaben bestimmt, zu deren Ermittlung der Vordruck jeweils auffordert. Ausgefüllt stellt es eine selbstgeschriebene Familien- und Heimatkunde „in nuce“ dar, eine Anregung für die Pflege des Familiensinnes, der Heimatkennntnis und Heimatliebe, wie sie speziell für unsere Schüler nicht schöner gedacht werden kann. Wir wünschen dem schönen Gedanken unseres Landsmannes auch in Hohenzollern die ihm hier noch fehlende weiteste Verbreitung! Vor allem sollte seiner gedacht werden, wenn unsere Schüler beschenkt werden sollen. Er wird ihnen Freude bereiten.

Dr. Senn.

Familiengeschichtliche Suchede

Belser. — Alle Nachrichten über Namensträger vor 1648 erbeten.

Hechingen.

Maximilian Schaitel.

Zimmermann — Reicherzer. Gesucht werden die Vorfahren von Franz Joh. Nep. Zimmermann und seiner Ehefrau M. Theresia Reicherzer. Zimmermann war angeblich Rat und Kammerherr der Fürsten von Hohenzollern. Die Hochzeit der beiden soll am 11. 9. 1769 in Bärenthal stattgefunden haben. Dort ist aber keine Eintragung zu finden.

Tettnang.

Dr. Frid.

Weishaar. Wer kann Anhaltspunkte geben über die Herkunft des Johann Martin Weishaar, der um das Jahr 1730 fürstl. fürstenb. Jäger in Kettenacker war? Ein Sohn Philipp Heinrich ist um das Jahr 1717 geboren.

Tettnang.

Dr. Frid.

Mayr. Seit Jahren suche ich Geburtsjahr und Ort des berühmten hohenz. Jesuiten-Missionars Dominikus Mayr aus Wald (?). Er muß um 1680 (10. 7.) geboren sein, scheint aber in den Walder Kirchenbüchern nicht auffindbar, so daß er in allen Kirchenbüchern des Oberlandes gesucht werden sollte.

Konstanz.

Dr. Senn.

Schenk von Stauffenberg bittet um Mitteilungen jeder Art über das Vorkommen der Familien Schenk von Stauffenberg in Hohenzollern. Sie war einst bei Hechingen und um Langenenslingen ansässig und begütert.

Wilflingen bei Riedlingen.

Freiherr Dr. Fr. Schenk von Stauffenberg.

Zeiler. Ist die Familie Zeiler in Steinhilben und Trochtelfingen schon genealogisch bearbeitet worden?

Tettnang.

Dr. Frid.

Mez und Mez: Namensträger in Hohenzollern gesucht. Freiburg i. Br., Karlstr. 49.

Dr. John R. Mez.

Archivalien im Privatbesitz (Urkunden, Akten, „Bücher“) bitte ich, um sie zu verzeichnen und damit der Heimatforschung gelegentlich zugänglich machen zu können, mir anzumelden, am liebsten mit kurzem Auszug (Jahr und Inhaltsangabe). Auch einfachste Hinweise auf solche erbeten!

Konstanz, Adolf Hitlerstr. 15.

Dr. Senn,

Archivwart des „Hoh. Gesch.-Vereins“.